

Wir werden den Druck erhöhen"

Fußball: Gärtringens Trainer Dietmar Seethaler kündigt stärkeren Konkurrenzkampf im Team an



In nachdenklicher Pose sah man Gärtringens Trainer Dietmar Seethaler häufig in der Vorrunde der Landesliga-Saison GB-Foto (Archiv): Bäuerle

Platz elf nach 14 absolvierten Begegnungen mit nur 17 Punkten auf dem Konto: Der Fußball-Landesligist FC Gärtringen hat eine bisher enttäuschende Saison gespielt. Vom Saisonziel Wiederaufstieg kann sich der FCG verabschieden, vielmehr muss er in der Tabelle nach hinten blicken. Im Interview äußert sich Trainer Dietmar Seethaler zum Abschneiden seiner Mannschaft.

Thomas Oberdorfer

"Gäubote": Sind Sie diese Saison zu blauäugig angegangen?

Dietmar Seethaler: "Ich denke nicht, warum?"

Weil in Ihrem Kader mit 19 Feldspielern in Timo Renz, Michael Steger, Max Riebe und Sebastian Gekeler vier Spieler standen, die entweder verletzungs- oder studienbedingt nicht zur Verfügung standen.

"Der Kader war meines Erachtens nicht zu klein. Wir haben von Anfang an gesagt, dass Timo Renz und Michael Steger aufgrund ihrer schweren Verletzungen Bonusspieler sind. Wir konnten natürlich nicht wissen, dass wir mit Hanjo Kemmler, Denis Eckert, Jan Hörmann und Michael Gann sehr schnell und für eine lange Zeit weitere verletzte Spieler zu beklagen hatten. Und dann kamen ja auch noch die Sperren von Florian Eipper und Dominik Stikel dazu. Wenn das alles nicht passiert wäre, wäre der Kader nicht zu klein gewesen."

Haben Sie sich denn über die Qualität des Kaders getäuscht?

"Ich habe mich nicht über die fußballerische Qualität getäuscht, die ist bei jedem einzelnen Spieler vorhanden. Ich dachte allerdings nicht, dass einige der jüngeren Spieler noch derart auf dem Platz von erfahrenen Spielern geführt werden müssen, wie es bei uns der Fall war. Das Problem habe ich unterschätzt. Wir haben zu viele Spieler, die noch Anleitung benötigen und zu wenig Spieler, die vorneweg marschieren, die auf dem Platz den Ton angeben. Hanjo Kemmler wäre so ein Mann, aber er war verletzt. Generell mangelt es bei uns an der Kommunikation. Wir reden zu wenig miteinander. Das lag aber auch daran, dass viele Spieler zu viel mit sich selber zu tun hatten."

Ungeachtet der zahlreichen verletzten Spieler: Die Akteure, die Ihnen zur Verfügung standen, haben kaum einmal ihr gesamtes Potenzial abgerufen.

"Wir brauchen nicht um den heißen Brei reden, die ersten 14 Spiele vor der Winterpause waren insgesamt enttäuschend. Platz zehn mit 17 Punkten ist indiskutabel, einfach schlecht."

Wie erklären Sie sich diese insgesamt sehr magere Ausbeute?

"Wir haben in der Vorbereitung und in den ersten Pokalspielen gezeigt, welche Leistungen wir bringen können. Das war teilweise hervorragend. Die Runde fing mit einer klaren Niederlage in Böblingen an, dann kam ein deutlicher Sieg gegen Pfullingen, dann die nächste Niederlage in Sindelfingen. Wir sind nicht in die Gänge gekommen. Zudem musste ich aufgrund der vielen Verletzungen die Mannschaft ständig ändern. Ein Spieler wie André Gonsior hat auf allen Positionen außer im Abwehrzentrum und im Tor gespielt. Wir konnten uns nie einspielen, ständig hatten die Spieler andere Nebenmänner, auf die sie sich einstellen mussten. Zudem hatte ich teilweise nur zehn, elf oder zwölf Mann im Training. Da fällt es schwer, bestimmte gruppen- und mannschaftstaktische Übungsformen durchzuführen."

Lag es nicht auch an der teilweise falschen Einstellung der Spieler, an unüberlegten Aktionen? Florian Seyfried hatte auf schmierigem Boden Nockenschuhe statt Stollenschuhe an und rutschte prompt vor einem Gegentor aus, Florian Eipper und Dominik Stikel holen sich eine Sperre ab, weil sie nach dem Spiel gegen Tübingen Schiedsrichter Manuel Digeser beleidigten.

"Diese Dinge passten ins Bild, das wir vor der Winterpause abgegeben haben. So etwas darf natürlich nicht passieren. An der Einstellung insgesamt möchte ich nicht zu viel kritisieren. Die Spieler, die nicht verletzt waren, haben alle mitgezogen. Die Jungs haben alle einen guten Charakter, sie pflegen außerhalb des Platzes einen respektvollen Umgang miteinander. Allerdings hatte ich den Eindruck, dass der eine oder andere seine Leistung nicht richtig einschätzen konnte. Da lagen Anspruch und Wirklichkeit teilweise doch sehr weit auseinander. Und dann war da noch das Spiel gegen Hildrizhausen, da stimmte die Einstellung wirklich nicht, dass tat weh, auch unseren Fans gegenüber."

Dennoch bleibt der Eindruck, dass nicht alle Spieler alles gegeben haben. Täuscht das?

"Ich hatte oft das große Problem, dass sich die Mannschaft von selber aufgestellt hat. Ich hatte teilweise gerade einmal 13 Feldspieler zur Verfügung, musste auch bei der zweiten Mannschaft Anleihen machen. Wenn sich eine Mannschaft aber praktisch von selber aufstellt, dann kann man als Trainer kaum Druck ausüben, ich hatte ja praktisch Handschellen an. Dass ein Spieler, der eigentlich auf die Bank gehört, mangels Alternative aber in der nächsten Partie doch wieder unter den ersten elf steht, nicht so agiert, wie wenn von der Bank Druck gemacht wird, ist nachvollziehbar. Wir haben dieses Problem erkannt und werden es lösen."

Wie sieht die Lösung aus?

"Zum einen werden mir nach jetzigem Stand zu Beginn der Vorbereitung am 31. Januar auf die Spiele im kommenden Jahr bis auf Michael Steger und Timo Renz alle Akteure zur Verfügung stehen, also haben wir einen ganz anderen Konkurrenzkampf. Zudem stehen wir in Verhandlungen mit zwei weiteren Spielern, die in der Winterpause zu uns wechseln sollen. Diese Maßnahme haben wir auch schon im Hinblick auf die kommende Saison ergriffen. Ich will in der Rückrunde feststellen, welche Spieler es verdient haben, beim FC Gärtringen weiterzuspielen. Wir werden den Druck erhöhen. Mein Ziel ist, dass jede Position doppelt besetzt ist und hinter jedem Spieler, der gerade in der Stammelf ist, ein Spieler steht, der in die Mannschaft drängt. Das ist eindeutig ein Signal an das Team, das übrigens klar mit der Abteilungsleitung abgestimmt ist. Wir müssen den Spielern ins Bewusstsein führen, was es bedeutet, beim FCG in der Landesliga spielen zu dürfen."

Schaudert es Sie, wenn Sie auf die Tabelle blicken? Platz eins ist nicht mehr machbar, um Platz zwei zu erreichen, müsste der FCG noch acht Mannschaften überholen.

"Für uns geht es jetzt darum, im kommenden Jahr so schnell wie möglich die nötigen Punkte zu sammeln, um von den gefährlichen Tabellenplätzen wegzukommen. Von Platz eins oder zwei will ich momentan gar nichts wissen. Wir müssen ordentlich Fußball spielen, unseren treuen Fans wieder das Gefühl geben, dass es sich lohnt, die Spiele des FCG zu besuchen. Ein Stück weit dient die Rückrunde dann schon als Vorbereitung auf die nächste Saison."